

10/95-96

ihre Kinder mit nach Zürich genommen hätten, lasse man den luzernischen Abschied¹ in Kraft.

[13.] Die Gesandten sollen dem franz. Ambassadors [Jean de la Barde] wegen des begehrten Aufbruchs solange keine Antwort geben, bis dass er - wie versprochen - die Schulden bezahlt habe.

[14.] Man möge auch die jüngst in Luzern verfassten Abschiede zur Sprache bringen.

[15.] Sollte Oberst [Sebastian Peregrin] Zwyer auf dieser Tag-satzung als Gesandter erscheinen, sollen ihn die Gesandten in der Session nicht dulden und sich nicht neben ihn setzen.²

Landschreiber [Adam] Signer

1) vgl. EA VI 1, 329 k

2) Dieser Artikel ist durchgestrichen.

Original
AH 10, 187-189 - Blatt 189^r leer

96

1656 Juli 12.

A

SCHREIBEN VON LANDSCHREIBER [ADAM] SIGNER AN DIE GESANDTEN
[VON STADT UND AMT ZUG] ZU BADEN

Von Luzern aus sei das Friedensinstrument, um es zu besiegeln, nach Zug gebracht worden. Da man darin aber Stellen finde, die im ersten papiernen Instrument fehlten, könne man es nicht besiegeln. Auch darüber, dass bei allen Streitigkeiten die Entscheidung den Schiedorten zustehen solle, habe man Bedenken. Zudem seien die Schanzen, vor allem bei Kappel, noch immer nicht abgetragen. Ferner habe Schwyz, das nach altem Brauch die Urkunden vor Zug siegeln müsste, dies auch noch nicht getan. Daher finde man es ratsam, wenn die Gesandten von Luzern das

Instrument nach Baden mitnehmen, damit dort die V kath. Orte gemeinsam beratschlagten, eventuell Ergänzungen anbrächten und dann siegeln könnten.

Original
AH 10, 190 - Blatt 190^V leer

97

1656 Juli 10.

A

INSTRUKTION VON STADT UND AMT ZUG AUF DIE GEMEINEIDG. TAG-
SATZUNG NACH BADEN [VOM 12. JULI - 21. AUGUST 1656]

EA VI 1, 339-342

Gesandte: [Beat II. Zurlauben, Ammann; Jakob Andermatt, Landvogt

1. Die Forderungen des Landvogts [Johann Jakob] Füssli sollen gemäss früherer Instruktion abgewiesen werden.
2. Da die Güter der Grafen von Hohenems im Rheintal den Bündnern pfandweise versetzt und dem Spital zu St. Gallen allzu günstig verkauft werden sollen, möge dem Landvogt im Rheintal [Karl Bettschart] geschrieben werden, damit er sich nach kath. Käufern umsehe, um so zu verhüten, dass die Güter in nicht-kath. Hände gelangen.¹
3. Dem Landvogt im Thurgau, Jakob Wickart, soll nach Möglichkeit geholfen werden.
4. Die Gesandten mögen sehen, dass nichts Nachteiliges in das Friedensinstrument aufgenommen werde.
5. Die Schanzen zu Kappel sollen abgerissen werden, ansonsten man den Frieden nicht halten könne.
6. Rapperswil dürfe man nicht mit Kappel vergleichen; daher soll man in Eile die Wälle befestigen. Rapperswil sei ja keine Kriegspartei gewesen, sondern eine freie Stadt, die tun und lassen könne, was ihr beliebe.
7. Dem Legaten [Federico Borromeo] möge geschrieben werden,